



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen und Legenden aus fernen Landen

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1892

Thomas von Ercildoune

urn:nbn:de:hbz:466:1-27648

· Thomas von Ercildoune.

Thomas von Ercildoune war Meister jeder
Kunst.

Das mußt er wohl verdanken der Seeen-
fürstin Gunst;

Sie lehrt ihn weise Sprüche und Minnelieder viel,
Auch wunderherrlich singen zum holden Saitenspiel.

Der Ritter war vermählet der See schon sieben
Jahr,

Da sehnt er nach der Erde, der er entschwunden
war,

Er kündet ihr mit Tagen den kühnlichen Entschluß,
Und sie entläßt den Gatten mit Händedruck und
Fuß.

„Kehr heim im stillen Srieden zu deiner Väter
Schloß!

Doch sollst du immer bleiben mein treuer Ehenosß.
Ich werde einst dich rufen zu meinem Reich zurück,
Du meines Lebens Hälste, mein Leben und mein
Glück.“

Im Turm zu Ercildoune saß Thomas manches
Jahr

Und zechte mit den Sreunden gar lustig immerdar,
Der volle Becher kreiste und wurde nimmer leer,
Und vom Balkone schallten die vollen Töne her.

Einst jagt heran ein Bote und kündet feltne Mär:
„Vom Wald kommt eine Hirschkuh mit einem
Hirsch daher

Und gehet auf der Straße zum Schlosse ruhig fort.
Herr, schauet durch das Fenster! Seht ihr die
beiden dort?“

Da sprang vom Sitz der Ritter und folgte alsobald
Den beiden Wundertieren zum tiefen, dunkeln
Wald.

Dort schwand der schmucke Ritter im wildver-
wachsenen Grund

Und kehrte nimmer wieder aus dem verwünschten
Schlund.

Doch ist er nicht gestorben, er lebt im Seenland
Bei seiner lichten Fürstin, die einst ihn heimgesandt.
Einst kehrt er rüstig wieder zu seinem Ahnenschloß
In langem, weißem Barte, auf rabenschwarzem
Ross.

